

Jahresbericht 2024



Inhalt

Vorwort	3
Rückblick auf das Jahr 2024	4
Stiftungsgeschichte	6
Hessische Gesellschaft	8
Adventsfeier 2024	9
OHRENSTARK	10
Sprachkurse für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache	12
Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag	15
EUTB® Beratung der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige	16
Kultur-Bildungs-Treff	18
50 Jahre VHS-Kurs „Bewältigung der Umwelt“	22
Erlebnisausstellung Hallo Freiheit!	24
Eltern-Kind-Treff - „Hacking Lights“	25
Gebärdensprach-Liederworkshop	26
Wochenkurs für schwerhörige Arbeitnehmer:innen	27
Gehörlosen- und Schwerhörigen Stadtverband Frankfurt e.V.	28
Vereinigung der Gebärdensprachkurse e.V.	31
Unterstützung und Integration für gehörlose Geflüchtete	32
Auditio	34

Impressum

Herausgeber:	Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige Rothschildallee 16a, 60389 Frankfurt info@glsh-stiftung.de, www.glsh-stiftung.de
Spendenkonto:	Frankfurter Sparkasse 1822 IBAN: DE80500502010000061945 BIC: HELADEF1822
Redaktion und Gestaltung:	Alexandra Eppler, E-Mail: eppler@glsh-stiftung.de
Druck:	BOS Druck GmbH, Frankfurt
Bilder:	Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Vorwort



**Stadträtin Elke Voitl,
Seniorin des Pflegamts**

Liebe Frankfurter:innen,
Liebe Nutzer:innen des Zentrums für Bildung und Kultur,

ich lade Sie herzlich dazu ein, sich mit diesem Jahresbericht über die Aktivitäten der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige des vergangenen Jahres zu informieren.

Das Stiftungsangebot war im Jahr 2024 vielfältig. Die Finanzierung des OHRENSTARK-Projekts konnte glücklicherweise erneut gesichert werden, so dass die Empowerment-Workshops für Schulkinder mit Hörbehinderung in der Inklusion in allen Klassenstufen durchgeführt werden konnten.

Die Stiftung hat ihr Bildungsurlaubsangebot insbesondere bei den Grundkursen für Deutsche Gebärdensprache erweitert, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden. Auch der Kurs zur Gesundheitsprävention für taube Menschen fand erneut großes Interesse. Die Stadt Frankfurt begrüßt es, dass die Stiftung ihr barrierefreies Bildungsangebot weiter ausbaut, da der Bedarf an solchen Kursen hoch ist. Zudem freut sie sich über das wachsende Angebot barrierefreier Kurse an der VHS Frankfurt, die von der Stiftung mit Beratung und Schulungen unterstützt wurden.

Im Rahmen der Ausstellung „Hallo Freiheit! Zusammen über Barrieren“ bietet die Stiftung spannende Führungen zu sichtbaren und unsichtbaren Barrieren sowie Alltagshilfen an. Mit interaktiven Angeboten und Dialogen sollen Berührungspunkte spielerisch abgebaut und neue Perspektiven eröffnet werden. Darüber hinaus bietet die Ausstellung spezielle Führungen für Kultur- und Bildungsanbieter und unterstützt sie individuell bei barrierefreien Veranstaltungen. Dank des Engagements der Stiftung werden in Frankfurt immer mehr Museumsführungen und Kulturveranstaltungen mit Gebärdensprachdolmetschenden und Technik für Menschen mit Hörgeräten oder Cochlear-Implant angeboten.

Das Zentrum für Bildung und Kultur ist inklusiv, multikulturell und offen für alle. Kommen Sie vorbei, besuchen Sie die Ausstellung „Hallo Freiheit! Zusammen über Barrieren“, entdecken Sie die Deutsche Gebärdensprache in den zahlreichen Kursen und nutzen Sie bei Bedarf das Beratungsangebot durch die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung - EUTB®.

Herzlich
Elke Voitl
Stadträtin – Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen

Rückblick auf das Jahr 2024

Herausforderungen, Fortschritte und Perspektiven



Petra Blochius,
Geschäftsführerin

Neues Jahr, neue Baustelle

Das Jahr 2024 startete im Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrum mit einer großen Baustelle. Monatlang konnte man schon von Weitem das Baugerüst an unserer Fassade sehen. Unsere Fassadenfenster wurden erneuert und dabei wurde ein Teil unserer Fassade neu gestrichen. Teilweise wurden auch die Fenster in den Wohnungen ausgetauscht. Mit dieser Maßnahme haben wir einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Energiekosten geleistet. Ein Thema, das uns in 2024 immer wieder begleitet hat. Aufgrund der massiven Kostensteigerungen in allen Bereichen ist es aber schwierig weitere energetische Maßnahmen umzusetzen.

Intensivierung der Saalvermietung

Wir haben uns viele Gedanken darüber gemacht, wie wir Kosten einsparen und zusätzliche Einnahmen generieren können. Dabei sind wir zu dem Schluss gekommen, dass wir unseren großen Saal

intensiver vermieten müssen. Damit uns dies gelingt, haben wir den Saal modernisiert. Wir haben den Saal neu geordnet, frisch gestrichen und technisch auf einen neuen Stand gebracht.

Neue Gastronomie im Hause

Die Zusammenarbeit mit der Produktionsschule Lernbetrieb des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit haben wir im gegenseitigen Einverständnis beendet. Daher mussten wir uns nach einer neuen Bewirtung für unsere Veranstaltungen umsehen. Glücklicherweise konnten wir den Gastronomiebetrieb „KUYA Catering, Events & Delivery“ als neuen Mieter für unsere Küche gewinnen. KUYA Catering bietet nun seit Oktober deutsche und internationale Speisen in unserem Hause an.

Wir bedanken uns sehr bei der Produktionsschule Lernbetrieb des Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit für die gute Zusammenarbeit in den

vergangen zehn Jahren. Wir hatten viele schöne gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit den Kollegen und Kolleginnen des Lernbetriebs und den Jugendlichen, die bei uns praktische Erfahrungen in der Gastronomie sammeln konnten.

Sozialberatung, was nun?

Ein schwieriges Thema im Jahr 2024 war die Auflösung der Sozialberatungsstelle beim Hessischen Verband für Gehörlose und hörbehinderte Menschen e.V. Da in den letzten Jahren auch andere Beratungsangebote für gehörlose Menschen in Frankfurt weggefallen sind, gab es kein Angebot mehr für diese Gruppe. Dies führte zu einem Ansturm auf unsere EUTB®-Beratungsstelle. Mit viel Engagement unserer Berater und Beraterinnen und auch des ganzen Teams konnten wir die große Nachfrage bewältigen.

Bedarf an gebärdensprachlichen Beratungsangeboten

In dieser Phase ist mir erneut bewusst geworden, wie schwierig es gerade für gehörlose Geflüchtete ist, sich bei uns zurecht zu finden. Gehörlose Menschen, die als Geflüchtete oder Migranten zu uns kommen, benötigen dringend Beratung für ihre Lebensführung. Sie brauchen Unterstützung in vielen Lebensbereichen wie z.B. bei Wohnungs- und Arbeitssuche, bei Behördengängen, bei medizinischen Angelegenheiten und Kinderbetreuung. Fast alle Angebote, wie z.B. das Angebot der Migrationsberatungsstellen oder des AMKA (Amt für multikulturelle Angelegenheiten) können von tauben Geflüchteten und Migranten nicht genutzt werden, da Gebärdensprachdolmetschende fehlen.

Zudem reicht oft eine übliche Eins-zu-Eins Übersetzung nicht aus, denn viele gerade Angekommene verstehen die deutsche Gebärdensprache nicht, d.h. zusätzlich ist eine Verdolmetschung in die jeweilige Landessprache erforderlich. Die Beratung gelingt am besten mit gehörlosen Sozialarbeitenden, die die sprachlichen Bedürfnisse verstehen und mit Hilfe bildhafter Sprache einen Weg der Kommunikation finden. Es ist daher immens wichtig, dass Sozialberatungsangebote mit gebärdensprachkompetenten Beratenden angeboten werden. Die Frankfurter Stiftung wird sich sehr dafür einsetzen, dass hier Lösungen gefunden werden und das Beratungsangebot in Frankfurt ausgebaut wird.

Bildungsurlaub für Menschen mit Taubheit oder Hörbehinderung

Unsere Bildungsurlaubsangebote wurden in diesem Jahr wieder sehr gut angenommen. Wir haben im Vergleich zum Vorjahr mehr Gebärdensprachkurse angeboten, da die Nachfrage so groß war. Auch der Kurs „Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag für taube Menschen“, den wir in diesem Jahr zum zweiten Mal angeboten hatten, war ausgebucht. Dies haben wir zum Anlass genommen, in 2025 unser Bildungsurlaubsangebot

weiter auszubauen und neue Formate anzubieten. In Deutschland gibt es für Menschen mit Taubheit oder Hörbehinderung fast keine Bildungsurlaubsangebote, so dass die meisten von ihrem Recht, Bildungsurlaub zu nehmen, keinen Gebrauch machen können. Unser Ziel ist es, diese Lücke zu schließen und inklusive Bildungsurlaube anzubieten.

Lassen Sie sich überraschen und besuchen Sie von Zeit zu Zeit unsere Homepage unter www.gls-h-stiftung.de, um so von unseren neuen Angeboten zu erfahren. Oder abonnieren Sie unseren Instagram- (@gls-h_stiftung_frankfurt) oder Facebook-Kanal (@gls-hstiftung). So können Sie auch immer auf dem Laufenden bleiben.

Stiftungsgeschichte

Von der Taubstummenanstalt zur Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

**Petra Blochius,
Geschäftsführerin**

Die mangelnde Fähigkeit von gehörlosen Menschen, sich gegenüber Hörenden verständlich zu machen, veranlasste 1827 den Frankfurter Lehrer Ludwig Kosel, gehörlose Kinder zu beschulen. Sie sollten von Anfang an nicht nur lesen und schreiben lernen, sondern auch lernen, wie sie sich mit hörenden Menschen verständigen können. Um dies zu erreichen, sollten sie den Hörenden vom Mund ablesen und sich selbst durch Gebärden verständlich machen.

Viele Frankfurter Bürger erkannten die Notwendigkeit und spendeten Geld. Dadurch konnte ein Haus (Taubstummenanstalt) für die Schüler und Schülerinnen gekauft und betrieben werden.

Da die finanziellen Mittel nach einiger Zeit jedoch nicht mehr ausreichten, wurde die Stadt Frankfurt am Main immer mehr einbezogen und die Taubstummenanstalt wurde im Jahre 1861 zur Stiftung des öffentlichen Rechts.

Im Jahre 1900 wurde für die Taubstummenanstalt ein Neubau an der Ecke Gabelsberger Straße/Rothschildallee errichtet. Dieser Bau wurde im zweiten Weltkrieg zweckentfremdet und schwer beschädigt. Das Gebäude wurde schließlich 1971 abgerissen, zumal nach dem Krieg auch die gehörlosen Kinder aus Frankfurt außerhalb in den Landesgehörlosenschulen unterrichtet wurden.

Mit Hilfe von Spenden und der Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main und des Landes Hessen baute die Stiftung Taubstummenanstalt anstelle der Schule ein Kommunikationszentrum auf dem ehemaligen Schulgelände. Das neue Haus in der Rothschildallee 16 a wurde 1977 als Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrum eingeweiht.

Was längst fällig war, erfolgte 2009. Die Stiftung Taubstummenanstalt wurde umbenannt in Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige. Weiterhin vermieten wir Seminar- und Versammlungsräume und einen großen Veranstaltungssaal. Zudem haben wir neun Wohnungen in unserem Haus.

Unser Zentrum für Bildung und Kultur ist inzwischen ein Kompetenzzentrum für Fragen rund um Gehörlosigkeit, Taubheit, Schwerhörigkeit geworden und über die Grenzen der Stadt Frankfurt am Main hinaus bekannt und eine gefragte Anlaufstelle.

Wir möchten für Menschen mit Hörbehinderung die Stadt Frankfurt am Main ein Stückchen inklusiver machen und betroffene Menschen in vielfältiger Form unterstützen. Wir sind ein Team von dreizehn Mitarbeiter:innen, sowie zwei Minijobberinnen, mehreren Honorarkräften und einigen ehrenamtlichen Unterstützern.

Aufgaben der Stiftung:

- Bildungsangebote und Begegnungen
- Gebärdensprachkurse
- Integrationskurse für gehörlose und schwerhörige Migranten und Flüchtlinge
- Dolmetscherdienste in Deutscher Gebärdensprache
- Beratung: Ergänzende unabhängige Beratungsstelle (EUTB®)
- Ausstellung: „HalloFreiheit! Zusammen über Barrieren“
- Projekt „Ohrenstark“ – Empowerment Training für Schüler:innen mit Hörbehinderung
- Eltern-Kinder-Treff
- Bildung- und Kulturtreff und Förderung inklusiver Bildungsangebote in Frankfurt am Main
- Unterstützung der im Zentrum ansässigen Vereine. Zum jetzigen Zeitpunkt haben sieben Selbsthilfevereine für Menschen mit Hörbehinderung im Zentrum ihren Vereinssitz



Ehemalige Taubstummenanstalt auf dem Gelände der heutigen Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Jede Spende hilft

Damit wir unsere Arbeit umsetzen können, sind wir auf Spenden angewiesen. Unsere Projekte werden zu einem großen Teil aus Spenden und Zuschüssen finanziert. Deshalb freuen wir uns über jede Unterstützung, sei es durch ehrenamtliche Art und Weise oder in materieller Form.

Unser Spendenkonto:

Unser Spendenkonto:
Frankfurter Sparkasse 1822
IBAN: DE80500502010000061945
BIC: HELADEF1822
Stichwort: Jede Spende hilft

Hessische Gesellschaft



Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Hörbehinderung

Hannerose Vogel,
Vorstand

Die „Hessische Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e.V.“ hat sich im Jahr 2024 gleichzeitig mit vielen Themen befasst:

Das waren zum einen die politischen Forderungen nach notwendigen Verbesserungen von Barrierefreiheit und Teilhabe für Menschen mit Hörbehinderungen und Taubheit, zum anderen aber auch die Frage nach dem eigenen Selbstverständnis als hessische Dachorganisation.

Konkretisierung und Veröffentlichung des Forderungspapiers

Gemeinsam mit unseren beiden politischen Referenten haben wir intern im Vorstand an der Konkretisierung unserer Forderungen weitergearbeitet und uns dazu außerdem mit unseren Mitgliedsorganisationen ausgetauscht, damit auch deren spezifische Anliegen ausgedrückt werden konnten. Unser Forderungspapier haben wir auf unserer Internetseite www.hessische-gesellschaft.de und auch auf unserem Instagram-Kanal @hessischegesellschaft veröffentlicht. Einige Rückmeldungen haben uns so erreicht, das hat uns gefreut und unsere Arbeit vorangebracht.



Anpassung des Forderungspapiers an Leichte Sprache

Einem Anliegen wollen wir uns in Zukunft verstärkt widmen: „Verwendet doch bitte in Zukunft eine Sprache, die auch unsere Mitglieder gut verstehen können!“, sagten uns zum Beispiel die Mitarbeiterinnen der katholischen und der evangelischen Seel-

sorge für Menschen mit Hörbehinderungen. „Sie wollen selbst lesen und verstehen, was ihr politisch für sie fordert!“ Diesen berechtigten und wichtigen Wunsch wollen wir gerne erfüllen, doch die Umsetzung ist uns noch nicht vollständig gelungen. Unser Forderungspapier haben wir umformuliert, uns dabei an den Regeln für „Leichte Sprache“ orientiert und auch deren Bilder ergänzend verwendet.



Ein inklusiver Aktionsplan für Hessen: Argumente und Austausch

Es ist gut, dass wir durch die gemeinsame Arbeit die Augen öffnen und niemanden übersehen. Das Forderungspapier enthält insofern auch Argumente, die nicht von allen unseren Mitgliedern gleichermaßen mitgetragen werden können. Im neuen Aktionsplan der Hessischen Landesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sollen aber alle Argumente gehört werden können, dazu suchen wir beständig den Austausch untereinander.

Unser Ziel und unser Wunsch:

- Gemeinsam Begegnungen schaffen,
- Barrieren abbauen
- Rechte umsetzen
- Hessen so gestalten, dass alle Menschen gleichberechtigt leben und sich entfalten können.

Adventsfeier 2024

Ein Dankeschön an unsere Ehrenamtlichen und Minijobbenden



Claudia Beise,
Sprecherin des Organisationskomitees

Am 28. November 2024 fand im Foyer des Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrums unsere diesjährige Adventsfeier statt.

Wir hatten uns bewusst für diesen festlichen Anlass entschieden, um all unseren Minijobbenden und Ehrenamtlichen für ihr Engagement, ihre Zeit und ihre Unterstützung in diesem Jahr von Herzen DANKE zu sagen.

Die gemütliche Atmosphäre im festlich geschmückten Foyer wurde durch herzliche Gespräche, viel Lachen und ein liebevoll vorbereitetes Buffet unseres Caterers „KUYA Catering, Events & Delivery“ ergänzt.

Die Adventsfeier war ein wunderschöner Auftakt in die Weihnachtszeit und ein gelungener Abschluss des Jahres. Wir freuen uns auf das kommende Jahr und die anstehenden Ziele, die wir wieder nur mit Hilfe unserer Helfenden erreichen können.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dabei waren, und vor allem an jene, die das ganze Jahr über mit Herz und Engagement an unserer Seite standen – ihr seid das Herzstück unserer Stiftung!

Ein riesiges Dankeschön des Teams der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige an unsere Ehrenamtlichen und Minijobbenden.

Falls Du auch Interesse hast, uns mit Zeit und Herz zu unterstützen, melde Dich gerne bei uns.



OHRENSTARK

stärkt Kinder und Jugendliche mit Hörbehinderung - mit Wissen, Gemeinschaft und viel Spaß!

Für bessere Chancen
in Schule und Alltag!

Nicole Schilling,
Projektleitung

Das Empowerment-Training OHRENSTARK ist für Schulkinder mit Hörbehinderung von großer Bedeutung, da es ihnen hilft, mehr Selbstvertrauen und mehr Selbstbewusstsein im Umgang mit der eigenen Sinnesbeeinträchtigung zu entwickeln.

Kinder und Jugendliche, die an einem solchen Training teilnehmen, lernen von einem starken Team Gleichgesinnter, ihr Andershören und ihre Hör- und Kommunikationsbedürfnisse zu erkennen. Das Zutrauen, diese Hörbedürfnisse dann selbstbewusst zu kommunizieren und einfordern zu können, wird auf spielerische und lebhaftige Art und Weise in den aufeinander aufbauenden Modulen vermittelt. Dies ist besonders wichtig, um Missverständnissen in der täglichen Kommunikation vorzubeugen, gleiche Bildungschancen zu erreichen und Spaß am Miteinander zu haben - wie andere auch.

Mit OHRENSTARK bietet die Frankfurter Stiftung speziell auf Schulkinder mit Hörbeeinträchtigung zugeschnittene Empowerment-Trainings an, die nicht nur die Schulkinder selbst, sondern auch ihre Geschwister und ihre Eltern miteinbeziehen. Dadurch erfährt jeder eine Stärkung und der Weg zu einem besseren Verständnis für die täglichen Herausforderungen und zu einem entspannteren Miteinander wird geebnet.

Dass dabei der Spaß und die Freizeitgestaltung nicht zu kurz kommen, zeigen einige Fotos und

können die 170 Schulkinder, die bei OHRENSTARK teilgenommen haben, nachdrücklich bestätigen. Sie empfehlen allen Kindern und Jugendlichen mit Hörhilfen bei OHRENSTARK einmal teilzunehmen!

In 2024 konnten in den verschiedenen Altersklassen von der Grundschule bis zur 8. Klasse insgesamt 60 Familien bei OHRENSTARK neue Energie und Einblicke gewinnen. Der Tourbus hatte Station in Friedberg, Frankfurt, Wiesbaden, Kronberg und Bad Camberg gemacht.

Ähnlich sehen die Tourdaten für 2025 aus: Es wird zusätzlich Station in Homberg (Efze) und voraussichtlich Bad Homburg eingelegt. Damit können in den geplanten 10 Modulen/Altersgruppen mit jeweils 10 Schulkindern erstmals rund 100 Familien an einem Empowerment-Training teilnehmen.

Herzlichen Dank an alle Unterstützenden! Ohne Förderung und Spenden würde es das einmalige Stärkungsangebot für Familien nicht geben!

Gut vorgemerkt:
26.04.2025 Sommerfest OHRENSTARK in Frankfurt

Weitere Informationen
und Termine auf unserer
Homepage:
www.glsH-stiftung.de



Ein starkes Team aus vielen Experten im Andershören erwartet Euch bei OHRENSTARK



Experte in eigener Sache werden, heißt nicht nur das eigene Audiogramm zu verstehen



Empowerment-Trainerin Tanja Glaeser bietet bei OHRENSTARK ein cooles Geschwisterprogramm



Mit Stolz wird das neugelernte Fingeralphabet bei Freizeitaktivitäten kreativ angewendet



Die Jugendlichen „puzzeln“ sich ihr Action- und Spaßprogramm bei Empowerment-Trainerin Solveig Reneboth mit großer Begeisterung selbst zusammen

Sprachkurse für Deutsch und Deutsche Gebärdensprache

Kursangebote für hörende, taube und schwerhörige Menschen

Alexandra Eppler,
Kordinatorin für Gebärdensprach- und Integrationskurse

Das Angebot der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige im Bereich der Gebärdensprache beinhaltet schwerpunktmäßig:

- Kurse für Deutsche Gebärdensprache für hörende Teilnehmer:innen als Bildungsurlaub oder Fortbildung und
- Integrationskurse für taube und schwerhörige Geflüchtete und Migrant:innen

Darüber hinaus werden unsere Dozent:innen Andrea Kaiser, Karin Brenneis und Daniela Makey-Lischer von Behörden, Unternehmen und sozialen Einrichtungen beauftragt, so dass sie auch oft außer Haus unterrichten.

Kurse für Deutsche Gebärdensprache als Bildungsurlaub

Unsere Kurse, die als Bildungsurlaub oder Fortbildung für Hörende durchgeführt werden, waren auch in diesem Jahr wieder sehr gefragt. Die Kurse mit maximal zwölf Teilnehmenden waren fast immer ausgebucht. Vor allem die Nachfrage nach Kursen für Anfänger:innen war so groß, dass wir hier



Mit Spaß und Freude bei der Sache - Teilnehmende beim Bildungsurlaub

zu einem Termin parallel zwei Kurse angeboten haben. Der zweite Kurs wurde von unserer freiberuflichen Kollegin Dora Nickel unterrichtet. Insgesamt haben wir in diesem Jahr vierzehn Bildungsurlaube durchgeführt.

Integrationskurse für taube Geflüchtete und Migrant:innen

Im September 2023 hat unser aktueller Integrationskurs für taube Geflüchtete und Migrant:innen in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) begonnen. Der Kurs läuft noch bis Mitte nächsten Jahres. Die Prüfung findet am 10. Mai 2025 bei unserem Kooperationspartner ASB Lehrerkooperative statt.

Wir unterrichten hier parallel zwei Gruppen mit jeweils elf Teilnehmenden dreimal wöchentlich von 9.00-13.15 Uhr. Unterstützt werden unsere Dozentinnen von dem Historiker Helmut Vogel, der derzeit die Zusatzqualifikation für Deutsch als Zweitsprache durchläuft.

Die Hälfte der Teilnehmenden stammt aus der Ukraine. Weitere Herkunftsländer sind Afghanistan, Iran, Kasachstan, Marokko, Moldawien und Pakistan. Damit wir auch den interkulturellen Austausch der Teilnehmenden untereinander fördern, haben wir darauf geachtet, die Nationalitäten in den Gruppen zu mischen. Dadurch können die Teilnehmenden auch voneinander lernen. Wir stellen fest, dass dieses Konzept gut aufgeht, denn der Zusammenhalt in den Gruppen ist sehr gut und die Teilnehmenden unterstützen sich gegenseitig.

Besuch der Jobmesse Frankfurt

Am 21. November besuchten beide Gruppen in Begleitung von Daniela Makey-Lischer und Helmut Vogel im Rahmen des Karrieretags Frankfurt die Jobmesse in der Jahrhunderthalle in Frankfurt-Höchst.

Die Ausstellenden der Messe unterstützten die Besuchenden dabei, Anregungen und Orientierung für ihre berufliche Zukunft zu finden. Unternehmen stellten sich vor, warben um Auszubildende, berieten und klärten auf. Zum Rahmenprogramm gehörten diverse Vorträge, beispielsweise wie man sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereitet oder sich von Mitbewerbenden abhebt. Außerdem gab es die Möglichkeit, die eigenen Bewerbungsunterlagen von Expert:innen professionell prüfen zu lassen. Für einige Ausstellende war der Kontakt mit tauben Menschen eine neue und bereichernde Erfahrung.

Vier Dolmetschende sorgten für eine reibungslose Kommunikation und übersetzten sowohl Gespräche als auch Vorträge.



Teilnehmende des Integrationskurses an einem Messestand

Der Messebesuch war für alle Teilnehmenden eine neue und wertvolle Erfahrung. Es wurden viele wichtige Erkenntnisse gewonnen, und das Selbstbewusstsein im Hinblick auf die Suche nach Arbeits- und Ausbildungsplätzen wurde gestärkt. Künftig wird der Besuch der Jobmesse ein fester Bestandteil des Konzepts des Integrationskurses sein.



Helmut Vogel und Daniela Makey-Lischer beim Karrieretag vor der Jahrhunderthalle in Frankfurt-Höchst

Integrationskurs für schwerhörige Geflüchtete und Migrant:innen

Nachdem wir im letzten Jahr mit großer Freude wieder einen Integrationskurs für schwerhörige Geflüchtete und Migrant:innen anbieten konnten, musste dieser leider im April dieses Jahres vorzeitig beendet werden. Wir hatten einige Abgänge zu verzeichnen, wodurch die Teilnehmendenzahl unter die Mindestanzahl von fünf Personen, die laut Integrationskursverordnung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge erforderlich ist, gerutscht ist. Eine verbleibende Teilnehmerin konnte in den Integrationskurs für Taube einsteigen. Die anderen Teilnehmenden wurden auf andere Kursträger verteilt und besuchen nun Kurse für hörende Geflüchtete und Migrant:innen.

Aktuell ist die Nachfrage leider so gering, dass wir auf absehbare Zeit auch keinen neuen Kurs für Schwerhörige anbieten können.

Kurse für Unternehmen, Behörden und soziale Einrichtungen

Neben diesem festen Angebot wurden einige zusätzliche Kurse und Aufklärungsvorträge in sozialen Einrichtungen und bei verschiedenen Behörden und Unternehmen durchgeführt.

Die Fortbildungsreihe BUGS (Befähigung zum Unterricht in der Deutschen Gebärdensprache) für Lehrer:innen an hessischen Schulen mit dem Förderschwerpunkt Hören wurde von Andrea Kaiser fortgeführt. Parallel wurde die neue Reihe AGMIS (Alltagsgespräche mit Schülerinnen und Schülern gebärdet) von Daniela Makey-Lischer durchgeführt.

Zusätzlich ist Andrea Kaiser als Gebärdensprachprüferin für Flugbegleiter:innen tätig.

Kurse für Deutsche Gebärdensprache an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Seit April 2024 unterrichtet Daniela Makey-Lischer wöchentlich drei Gruppen Sonderpädagogikstudierende an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Jede Gruppe umfasst ca. 18 Studierende und bildet die Niveaustufen DGS 1 bis DGS 3 ab. Die Studierenden stellen andere Anforderungen an den Unterricht als beispielsweise Bildungsurlaubsbesuchende, verfolgen motiviert ihre Ziele, fragen interessiert nach und erweitern auf bereichernde Weise den Erfahrungshorizont der Dozentin. Die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ihren Studierenden ist eine wertvolle Ergänzung zum breiten Angebot der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige.



Studierende der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

Weiterbildung und Zertifizierung

Daniela Makey-Lischer hat an einer Weiterbildung zum Thema Medienkompetenz in Integrationskursen teilgenommen.

Ende des Jahres wurde die Frankfurter Stiftung von Weiterbildung Hessen e.V. geprüft und erneut als zertifizierte Bildungseinrichtung mit dem Gütesiegel ausgezeichnet.

Die Prüfung durch Weiterbildung Hessen e.V. findet alle drei Jahre statt. Dabei werden die Infrastruktur, die Leitung und Personalführung sowie die Dienstleistungserbringung unserer Organisation geprüft.

Mit diesem Prüfsiegel zeigt die Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, dass sie bei ihrer Arbeit eine hohe Qualität einhält und seriöse Teilnahmebedingungen bietet. Das Gütesiegel steht für Qualitätssicherung, Transparenz und Verbraucher:innenschutz.



Gesundheitsprävention im privaten und beruflichen Alltag

Bildungsurlaub mit Yoga und Entspannung

Betty Schätzchen, Heilpraktikerin

Die Bildungsurlaubswoche war ein voller Erfolg! Die Teilnehmenden bekamen einen tiefen Einblick in Theorie und Praxis, um sich bewusster und aktiver um ihre Gesundheit im Alltag zu kümmern.

In intensiven Workshops setzten sie sich mit dem Thema Stress und dessen Auswirkungen auf das gesundheitliche Gleichgewicht auseinander. Besonders im Fokus standen dabei die spezifischen Stressfaktoren, denen taube Menschen im Vergleich zu hörenden Menschen ausgesetzt sind. Durch praktische Yogaübungen und verschiedene Entspannungstechniken lernten sie, wie Körper, Geist und Seele in Einklang gebracht werden können – Achtsamkeit wurde dabei großgeschrieben. Ein besonderes Highlight war der Kochtag mit Betty. Hier erhielten die Teilnehmenden nicht nur

theoretische Grundlagen über gesunde Ernährung, sondern auch praxisnahe Tipps und Rezepte, die einfach und schnell umzusetzen sind. Dabei wurde besonders deutlich, wie sehr die richtige Ernährung das persönliche Wohlbefinden unterstützt und fördert.



Betty bereitet Sommerrollen zu



Gleichgewichtsübung mit Partnerin

Darüber hinaus wurde auch die gesundheitliche und psychosoziale Versorgungssituation tauber Menschen in Deutschland thematisiert. In spannenden Gruppenarbeiten analysierten die Teilnehmenden bestehende Strukturen und entwickelten gemeinsam Ansätze für Verbesserungen. Diese wertvolle Zusammenarbeit zeigte, wie wichtig es ist, aktiv Veränderungen im Gesundheitssystem anzustoßen.

Die positive Atmosphäre und der erholsame Charakter der Woche trugen dazu bei, dass die Teilnehmenden nicht nur wertvolles Wissen mitnahmen, sondern auch neue Impulse für ihre individuelle Gesundheitsvorsorge erhielten.

EUTB® Beratung der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Ein Lichtblick für alle Ratsuchende

Sabrina Franze,
Peerberaterin

Seit über sechs Jahren ist die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung® (EUTB®) der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige eine unverzichtbare Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen, chronisch Kranke, deren Angehörige und Interessierte. In Frankfurt am Main bietet die EUTB® umfassende Unterstützung zu Fragen der Teilhabe und Rehabilitation und hilft Ratsuchenden, sich im Dschungel der Teilhabeleistungen zurechtzufinden.

Im Jahr 2024 hat die EUTB® zahlreiche kostenlose Vorträge organisiert, die sich mit wichtigen Themen wie Hilfsmitteln zur Verbesserung der Kommunikation bei Schwerhörigkeit und Taubheit, sowie den Herausforderungen von Wohnen und Arbeit für Menschen mit Hörbehinderung befassen. Besonders hervorzuheben ist, dass alle Vorträge hörbarrierefrei gestaltet wurden. So kamen Schriftdolmetscherinnen und zusätzliche Hilfsmittel zum Einsatz, um eine umfassende Teilhabe zu gewährleisten. Ein Vortrag wurde in Gebärdensprache gehalten, ein weiterer Vortrag gemeinsam mit dem Stadtverband Frankfurt am Main e.V.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Verstärkung des Teams durch neue ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, die tatkräftig bei der Öffentlichkeitsarbeit und in Beratungsangelegenheiten unterstützen. Diese engagierten Helfer:innen tragen dazu bei, die Sichtbarkeit der EUTB® zu erhöhen und die Beratungsangebote weiter auszubauen. Wir möchten hier einen großen Dank an unsere Ehrenamtler:innen Anna Cap, Christian Elbert, Karin Senftleben und Petra Blochius aussprechen.

Dieses Jahr stellte die EUTB® jedoch auch vor große Herausforderungen. Insbesondere der Anstieg an Anfragen von gehörlosen Personen, sowie gehörlosen Migrant:innen war bemerkenswert, da mehrere Beratungsstellen im Rhein-Main-Gebiet und in Hessen für gehörlose Personen geschlossen wurden, waren wir teilweise die einzige Anlaufstelle, und Wegweiser, da diese Personen auf direkte Beratung in ihrer Muttersprache angewiesen sind.

Über das ganze Jahr verteilt nahmen wir als EUTB® - Team auch an diversen Veranstaltungen teil. Zu den Highlights zählten die Teilnahme am Dialogforum Hessischer Aktionsplan zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention, das Friedberger Cochlea-Implantat-Symposium in Bad Nauheim bei dem wir gemeinsam mit der Frankfurter Stiftung für Gehörlose teilnahmen, sowie ein runder Tisch in Gebärdensprache, der gemeinsam mit Herrn Bamberger vom hessischen Landtag stattfand. Diese Veranstaltungen boten nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch die Möglichkeit, sich mit anderen Fachleuten auszutauschen. Darüber hinaus war die EUTB® beim Hessischen Hörberater:innen Netzwerktreffen und bei mehreren Hessischen EUTB® Netzwerken vertreten, um die Zusammenarbeit und den Dialog mit verschiedenen Institutionen zu stärken.

Für das kommende Jahr hat sich die EUTB® das Ziel gesetzt, Ratsuchende weiterhin zu stärken und in allen Fragen der Teilhabe und Rehabilitation umfassend zu unterstützen. Die EUTB® bleibt somit ein wichtiger Partner für alle Menschen mit Behinderungen in Frankfurt am Main und darüber hinaus.

Wir möchten alle Ratsuchenden und Interessierten auf unseren Social-Media-Kanal auf Instagram hinweisen (@eutb_glsh_stiftung_frankfurt). Dort finden Sie zahlreiche Informationen zu Themen der Teilhabe und Rehabilitation sowie wichtige Neuigkeiten über unsere Beratungsstelle.

Wir bedanken uns für das aufregende und spannende Jahr 2024 und freuen uns auch Sie im Jahr 2025 zu unterstützen und Ihnen mit Tat und Rat zur Seite zu stehen.

Ihr EUTB® Team der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Sabrina Franze, Stefan Kneer, Renate Enslin

sowie unsere Ehrenamtler:innen Petra Blochius, Anna Cap, Christian Elbert und Karin Senftleben

ERGÄNZENDE UNABHÄNGIGE TEILHABEBERATUNG



Was ist die EUTB*?

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (kurz: EUTB*) ist ein Beratungsangebot für alle Menschen. Sie berät alle Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen, deren Angehörige und alle Interessierte. Sie arbeitet nach dem Prinzip "Eine für alle". Das bedeutet: Die Ratsuchenden können sich mit allen Anfragen an ihre EUTB*-Beratungsangebote wenden.

Wer wir sind?

Wir sind ein Team von selbstbetroffenen Menschen.



von li.: Frau Franze, Herr Kneer, Frau Enslin

Wie berät die EUTB*?

Die EUTB*-Berater:innen beraten Sie unabhängig und auf „Augenhöhe“, damit Sie selbstbestimmt Entscheidungen treffen können.

Die Beratung

- erfolgt auf **Augenhöhe** (... damit Sie selbstbestimmt Ihre Entscheidungen treffen können.)
- **unabhängig** (... von Trägern/Erbringern verschiedener Leistungen)
- **ergänzend** (... zur Beratung anderer Stellen)
- **Rat und Orientierung gebend**
- **kostenlos, vertraulich** und ganz nach **Ihren persönlichen Bedürfnissen**.
- persönlich, per Videochat, per Mail, per Telefon

Die EUTB* informiert und gibt Auskunft über...?

- Wo erhalte ich Leistungen, und bei wem kann ich diese beantragen? z.B. Assistenz
- Hilfsmittelberatung, z.B. technische Hilfsmittel bei Hörbehinderung
- Schwerbehindertenausweis
- Fragen zum Bereich Hörbehinderung, Schwerhörigkeit, Taubheit und Gehörlosigkeit
- Fragen zum Thema Gebärdensprache
- Fragen zum Bereich Bildung, Arbeit und Beruf
- Fragen zum Bereich Wohnen und Freizeit
- Fragen zum Per. Budget
- Welche Hilfen gibt es...?
- u.v.m.



Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Teilhabe. Vereinbaren Sie gerne einen Termin mit uns.

Wo befindet sich die EUTB*? *Unsere Beratungsstelle ist (Hör-)barrierefrei

- Sitz in der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige Rothschildallee 16A | 2.Stock, Aufzug vorhanden 60389 Frankfurt am Main
- Telefon 069 94 59 30-10, ggf. auf AB sprechen
Whatsapp/SMS 0157-35276241
- E-Mail teilhabeberatung@glsh-stiftung.de
Homepage www.glsh-stiftung.de, EUTB*
Instagram www.instagram.com/eutb_glsh_stiftung_frankfurt

Hinweis: Rechtsberatung wird von dem EUTB*-Angebot nicht durchgeführt. Auch eine Begleitung im Widerspruchs- oder Klageverfahren kann nicht geleistet werden.



Kultur-Bildungs-Treff

Kultur erleben in Frankfurt. Für Hörgeräte- und CI-Träger:innen.

Rita Wilbert und Karin Senftleben
ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Das Angebot an kulturellen Veranstaltungen in Frankfurt ist groß. Aber nur ein kleiner Teil davon ist barrierefrei. Im Rahmen des Kultur-Bildungs-Treff suchen und kooperieren wir immer wieder mit Veranstaltern, die sich auch für Hör-Barrierefreiheit einsetzen.

In dem Zusammenhang freuen wir uns über langjährige Partner, die auch in 2024 wieder spannende Veranstaltungen angeboten haben.

So lief die Kooperation mit dem Karnevalsverein Laterne, der Polytechnische Gesellschaft, dem Weltkulturen Museum, der VHS, den Burgfestspielen von Bad Vilbel, den Hanauer Märchenfestspielen, dem Jüdischen und dem Historischen Museum sowie dem Weltkulturen Museum weiter und als neue Partner konnten wir das Schauspiel Frankfurt sowie die Künstlergruppe „Matter of Facts Studios“, (mehr dazu unter Eltern-Kind-Treff und „hacking lights“) gewinnen.

Die kostenfreien Vorträge der Polytechnischen Gesellschaft zu unterschiedlichen Themen, wie z.B. Was Frankfurt bewegt, Umwelt, Wissenschaft und Politik werden mit Hörunterstützung durch eine Phonak-Anlage angeboten und finden weiter vorwiegend in der Evangelischen Akademie statt. Ein Blick in das Angebot der evangelischen Akademie lohnt sich, denn dort findet man weitere Angebote, die ebenfalls mit Hörunterstützung genutzt werden können.

Fastnachtssitzung im Titusforum

Weck Wurscht Wei... Traditionell ging es am 3. Februar wieder zur Sitzung des Frankfurter Karnevalsclub Laterne. 15 Frankfurter Schlappohren freuten sich schon lange davor auf diesen Abend und besetzten schließlich munter den reservierten Tisch im Saal des Titusforums. Die Funkmikrofonanlage wurde im Vorfeld an die Veranstaltungstechnik angeschlossen und am Abend wurden dann die FM-Geräte verteilt. Bevor das fröhliche, bunte Programm und die Büttreden auf der Bühne begannen, stärkten sich alle erst mal mit den bekannten Frankfurter Spezialitäten, auch Vegetarisches war zu haben.

Alle „Hörverlustigen“ waren in guter Stimmung und fanden das fröhliche Programm toll. Der ganze Tisch schunkelte, wie alle im Saal. Beim Programmabschluss auf der Bühne nahmen wir dann erschrocken die Nachricht auf, dass der Karnevalsclub die Sitzungen aufgeben muss. Der Aktivenkreis des Karnevalsclubs ist zu klein geworden, um die vielen aufwendigen Veranstaltungen zu organisieren und um das volle Programm auf die Bühne zu bringen. Es wird in Zukunft leider keine Karnevalssitzung der Laterne mehr geben, was wir alle sehr bedauern.



Ausgelassene Stimmung bei den Frankfurter Schlappohren

Weltkulturenmuseum: „Klangquellen - Everything is Music“

Was ist Musik? Was macht Geräusche und Klänge zu Musik? Wann werden Klänge zu Lärm? Wo liegt die Grenze zwischen Geräusch und Musik? Sind es die akustischen oder kulturellen Eigenschaften? Welche Klänge, wie das Klingeln eines alten Telefons, gibt es nicht mehr zu hören?



Signal- und Tanztrommel aus Melanesien

All dies konnten wir am 17. Mai 2024 in einer Führung erfahren, die wieder mit viel Herzblut von Museumsteam gemeinsam mit Ehrenamtlichen für maximale Hör-Barrierefreiheit vorbereitet wurde.

Hier bestand die Herausforderung, dass Teilnehmende zwei Audioquellen abwechselnd verstehen mussten: einerseits die Kunstvermittlerin und andererseits die Klangquellen des Museums. Herausfordernd war auch die Akustik der Ausstellungsräume in der alten Villa mit sehr hallenden Räumen, in denen die Übertragung von Induktions- und Funksignalen noch zusätzlich durch Neonröhren und verbautem Stahl gestört wird. Aufgrund der verschiedenen Audioquellen gab es für Techniknutzende teilweise Doppelklänge. So konnte leider nicht für alle ein optimales Hörerlebnis geschaffen werden.

Dennoch konnte durch die Kombination einer Phonak-Anlage mit dem Museumslautsprecher, der die Klangquellen wiedergab, die Teilnehmenden der Führung größtenteils gut folgen.

Neue Teilnehmende waren von der Klangqualität der Phonakanlage sehr angetan. Sehr begeistert haben alle Teilnehmenden auch die Tonwelt-Audioguides, mit denen man die Klangquellen selbst interaktiv (mit Kopfhörer) erforschen konnte. Für Hörgeschädigte bot sich die Möglichkeit einer Direktverbindung zum Hörsystem durch die induktive Spule des Audioguides an.

Der erfolgreichen Führung lag eine größere Vorbereitung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zugrunde. Im Vorfeld wurden die Tonwelt-Audioguide-Anlage sowie die einzelnen Hörstationen (wie z.B. die Wiedergabe von Vogelgezwitscher in einem extra Raum) getestet und anschließend intensiv diskutiert, wie man alles zusammen hörbar machen kann. Auch im Nachgang tauschten sich alle Beteiligten nochmals aus. Für die dringend notwendige und bereits geplante Technikanschaffung des Weltkulturen Museums wurde der **Kontakt zum DSB Berater Herrn Scheffe** (Referat Barrierefreies Bauen) vermittelt und auf die **Inklusionsstabsstelle** der Stadt Frankfurt hingewiesen.

Kontakt DSB Beratung

Dipl.-Ing. Matthias Scheffe
Fachreferat Barrierefreiheit im DSB
Mail: scheffe@tontechnik-scheffe.de
Telefon: 0229 390910-0

Kontakt Inklusionsstabsstelle

Christiane van den Borg (Leitung)
Stabsstelle der Inklusion Stadt Frankfurt
Mail: stabsstelle.inklusion@stadt-frankfurt.de
Telefon: 069 21249418

Burgfestspiele Bad Vilbel

Die Kooperation mit den Burgfestspielen in Bad Vilbel, die im letzten Jahr begonnen wurde, läuft ebenfalls sehr gut weiter und führte auch in 2024 zu gemeinsamen Besuchen der Veranstaltungen u.a. der spannenden Kriminalkomödie „Die acht Frauen“.

Die Vorführungen, die durch Einsatz von einer Sennheiser App Technik fast Hör-Barrierfrei erlebbar sind, wurden von den Betroffenen sehr gut angenommen.

Wir hatten dieses Jahr nochmal mehr Teilnehmende als im letzten Jahr. Vereinzelt gab es Probleme die Android Handys über QR Code zu koppeln. Festzustellen ist, dass nicht alle interessierten Senior:innen über eine entsprechende App und Smartphone Know How verfügten. Aber die Suche nach Lösungen mit dem engagierten Team der Burgfestspiele macht den ehrenamtlichen Mitarbeitenden nach eigenen Aussagen immer wieder eine große Freude. Bei allen Fragen, von Platzreservierungen in den ersten Reihen, Bezahlung und Vorort Unterstützung, ist das Team der Burgfestspiele immer erreichbar und findet flexible Lösungen. Zudem bietet die Sennheiser Höranlage die Möglichkeit jede Vorstellung, unabhängig von der Begleitung des ehrenamtlichen Stiftungsteams zu besuchen; das ist wirklich barrierefrei!

VHS-Kurs auf Inklusion

Die bereits im Jahr 2018 begonnene Kooperation mit der VHS läuft ebenfalls erfolgreich weiter.

Weitere Referenten nutzten erneut eine Schulung in unserer Erlebnisausstellung.

Interessierte mit persönlichem Bedarf an Barrierefreiheit, sind herzlich aufgerufen sich direkt an Frau Bell, die Projektkoordinatorin der VHS Frankfurt, zu wenden:

Kontakt VHS Frankfurt

Susanne Bell
Projektkoordinatorin Inklusion
E-Mail: susanne.bell.vhs@stadt-frankfurt.de
Telefon: 069 212-30606

Auch wenn das Anmeldeprozedere aus Sicht von Betroffenen noch nicht barrierefrei ist, kommen die Angebote dennoch langsam und gut bei den unterschiedlichen Zielgruppen an. Das Engagement und die Vielfalt der Angebotsmöglichkeiten der VHS Frankfurt wird sowohl von Tauben, wie auch von Schwerhörigen sehr wertgeschätzt.

So wurden von Interessierten im Laufe der letzten Jahre bereits Kochkurse, Mal- und Bastelkurse, Sprachkurse, EDV Schulungen, wie Instagram, eine Kräuterwanderungen, Fotokurse und sogar ein Massagekurs gebucht, in denen Teilnehmende aufgrund der Unterstützung durch Höranlage und Gebärdensprachdolmetschenden sowie engagierten Referent:innen bestmögliche Barrierefreiheit erleben konnten.



Teilnehmerinnen beim VHS-Bastelkurs „Weihnachtskarten gestalten“

Besuch im Jüdischen Museum

Am 17. November trafen sich rund 20 Interessierte zu einer Führung im Jüdischen Museum.

Über die Frankfurter Stiftung hatten sich zehn Personen angemeldet und weitere zehn Teilnehmende kamen spontan vor Ort hinzu. Darunter auch vier Gehörlose und zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen. Mit so viel Zuspruch hatten weder wir von der Stiftung noch das Museum gerechnet.

Es war eine sehr interessierte, rege Gruppe, die teilweise Gebärdensprache nutzte, sowie auch von der Hörtechnik begeistert war. Das hat allen sehr viel Freude gemacht hat.

Die Herausforderung im Zusammenhang mit der Technik war gleich zu Beginn, dass von den bereitstehenden 20 Ringschleifen, nur ca. 10 funktionsfähige vorhanden waren. Generell kommt es bei Veranstaltungen mit Induktionstechnik leicht zu Problemen, welche für Hörende ohne Zusatztechnik nicht sichtbar und hörbar sind. So haben sich dann auch während der Führung 1-2 Geräte nach kurzem verabschiedet; weil sie wohl nicht vollgeladen waren. Durch den seltenen Einsatz kommt es neben Ladeproblemen auch immer wieder zu der

Problematik, dass nicht alle Kunstvermittelnde gut in die Bedienung der Anlage eingeführt sind und sowohl das Aufsetzen des Headsets als auch das Ausrichten des Mikrofons sich als weitere Hürden im Ablauf erweisen.

Dank unserer ehrenamtlichen Unterstützung von Karin Senftleben hat die anwesende Vermittlerin diese Hürden sehr gut bewältigt und eine ganz tolle Führung gemacht. Es gab spannende Einblicke in die jüdische Geschichte, den jüdischen Alltag, die Regeln zum Sabbat und wie damit umgegangen wird (z.B. ist Licht einschalten nicht erlaubt, aber man kann eine Zeitschaltuhr dazu nutzen).

Da es auffallend viele Störgeräusche in der Anlage gab, hat das Stiftungsteam gegenüber dem Museum empfohlen, Kontakt zu dem DSB-Berater für Barrierefreiheit, der bei technischen Problemstellungen unterstützen kann, aufzunehmen. Von Seiten des Jüdischen Museums wurde zugesagt, die Empfänger der Anlage noch mal zu überprüfen, neuen Kunstvermittelnden eine Einweisung anzubieten und auch den Ladezustand regelmäßig zu überprüfen.

Zukünftig werden diese Hindernisse somit sicherlich bei Führungen im Jüdischen Museum ausgeräumt sein, so dass Sie sich alle auf weitere spannende Führungen freuen können. Die vorhandene Induktionstechnik kann bei allen angebotenen Führungen eingesetzt werden. Fragen Sie dazu gerne an der Kasse nach und berichten Sie uns gerne auch über Ihre Erfahrungen.



Führung im Jüdischen Museum - im Treppenhaus des Rothschild Palais



Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft

Frankfurt Next Generation. Unter diesem Titel wurde eine Reihe von kostenfreien Vorträgen zu Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung angeboten. Diese waren für alle in der Evangelischen Akademie oder im Haus am Dom zugänglich und wurden für Hörgeräte- und CI-Träger:innen mit der Funkmikrofonanlage unterstützt.

Mit Blick auf die Zukunft wurden Entwicklungen, sowie aktuelle und kommende Herausforderungen von Experten dargestellt und nahe gebracht.

Ein Vortrag im April hatte das Thema Schwerhörigkeit mit dem Titel „Gehör und Gehirn“

Danach folgte: „Religion, Identität Konfrontation: was können Christen, Muslime und Juden in Frankfurt tun?“

Das „Wohnen im Wandel“, wie wollen wir künftig leben, war ein weiteres Thema.

Spannend fanden wir besonders: „Resilienz: Wie wir in Krisen handlungsfähig und zuversichtlich bleiben“.

Die kostenfreien Vorträge der Polytechnischen Gesellschaft zu Themen z.B. was Frankfurt bewegt, zu Umwelt, Wissenschaft und Politik werden mit Hörunterstützung durch eine Phonak-Anlage angeboten. Sie finden weiter regelmäßig, vorwiegend in der evangelischen Akademie statt und bieten spannende Einblicke.

Auch das eigene Programm der evangelischen Akademie ist durch die vorhandene Phonakanlage für Höreingeschränkte barrierefrei.

Das Programm findet sich unter:
<https://polytechnische.de>

50 Jahre VHS-Kurs „Bewältigung der Umwelt“

Die Anfänge der Bewegung der Menschen mit Behinderung

Rita Wilbert,
ehrenamtliche Mitarbeiterin

Vor 50 Jahren - Volkshochschulkurs mit Aktionen für Barrierefreiheit

Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums des VHS-Kurses „Bewältigung der Umwelt“ gab es am 07.05.2024 eine Veranstaltung im Historischen Museum. Dieser Kurs für Menschen mit und ohne Behinderung, der damals von den Aktivisten Gusti Steiner und dem Journalisten Ernst Klee geleitet wurde, sollte das Leben von Menschen mit Behinderung in den Blick der Öffentlichkeit stellen. Damit sollte das Selbstwertgefühl der Betroffenen, z.B. trotz der Abhängigkeit von Betreuung im Alltag, gestärkt werden. Besonders galt es hier, die Vorurteile sowie die Unsicherheiten der Mitmenschen gegenüber der Behinderung abzubauen.



Alltägliche Barrieren

Für Rollstuhlfahrer gab es nicht nur die Hindernisse an Bordsteinkanten und Treppen, z.B. war damals eine Fahrt mit dem Zug oft nur im Gepäckabteil möglich. Das Mitfahren im Bus oder in der Straßenbahn ging schon garnicht. Viele öffentlichen Gebäude, so wie z.B. das Gesundheitsamt, die AOK oder die des VDK waren vor 50 Jahren für Mobilitätseingeschränkte nicht zugänglich. Auch das Aufsuchen eines Cafes, eines Kaufhauses oder einer öffentlichen Toilette war mit Hindernissen verbunden. Da infolgegedessen Menschen mit Behinderung nicht teilhaben konnten und dadurch zurück gezogen lebten, waren sie auch weniger in der Öffentlichkeit präsent. So galt es hier besonders auf diese Hindernisse hinzuweisen und die Barrieren in den Köpfen der Mitmenschen aufzuzeigen.

Aufmerksamkeit durch provokante Aktionen

In diesem ungewöhnlichen Kurs wurde im Januar 1974 mit den ca. 60 Teilnehmenden viel diskutiert und dazu auch vermittelt, das z.B. Behindertenrecht gleich Menschenrecht ist.

Das Menschen mit Behinderung nicht bitten, sondern selbstbewusst die Beseitigung von Barrieren einfordern müssen.

Diese Motivation wurde schliesslich umgesetzt, wie z.B. in der Forderung einer Rampe vor der Hauptpost. Als dieses Anliegen nicht durch kam, weil sich die Zuständigen dagegen sträubten, wurde die Rampe schliesslich von den Rollstuhlfahrern selbst gebaut und gleich nach dem Postminister benannt. Es gab Flugblätter, einige Demonstrationen und eine halbstündige Blockade von Strassenbahnen, weil Rollstuhlfahrer nicht mitfahren konnten. Ebenso wurde ein öffentliches Rollstuhltraining für alle, mit dem Slogan „Sprech - geh - schieb mit ...“ durchgeführt.

Mit solchen öffentlichkeitswirksamen Aktionen wurde von vielen Menschen mit Behinderung und ihren Mitstreitern mutig und kreativ aufgezeigt, welche unüberwindlichen Zugänge es in vielen Einrichtungen gibt und welche Barrieren ihren Alltag behindern.

Veränderungen durch die Bewegung der Menschen mit Behinderung

Dieser VHS-Kurs und die Initiative der Teilnehmenden damals waren ein wichtiger Meilenstein, auch da das Leben mit Behinderung und die Isolation durch den teilnehmenden ZEIT-Journalisten Ernst Klee in die Medien gebracht wurde. Die damaligen Demonstrationen schafften ein wachsendes Bewusstsein über die Behinderungen im Alltag. Die spektakulären Aktionen veränderten langsam die öffentliche Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung und brachten einige Erfolge im Abbau von Barrieren. Sie sind die Ursprünge der späteren Behindertenverbände und sie brachten Impulse und Neuerungen in der Antidiskriminierungs- und in der Teilhabegesetzgebung bis hin zu den UN-Behindertenrechtskonventionen.

Damals wurde bei den gesellschaftspolitischen und bauplanerischen Entscheidungen darum gekämpft, dass es ein „Nichts über uns ohne uns“ wird. Heute müssen Menschen mit Behinderungen noch immer auf sich aufmerksam machen, sich selbst vertreten und sich für Ihre Teilhabe einsetzen.



Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 22. Januar 1974



Artikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 20. Mai 1974

Erlebnisausstellung Hallo Freiheit!

Attraktive Führungskonzepte ziehen Besucher:innen an

Ulrike Schneider,
Projektleitung

Seit Anfang 2020 befindet sich in der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige eine Erlebnisausstellung, die in Kooperation mit der Frankfurt University of Applied Sciences und dem Sozialverband VdK Hessen-Thüringen e.V. entwickelt wurde.

Die Ausstellung kann nur im Rahmen einer Führung besucht werden, denn der Dialog mit Betroffenen, Selbsterfahrungen, das Ausprobieren und die Demonstration von Hilfsmitteln unter fachlicher Anleitung ist ein wesentlicher Bestandteil des Ausstellungskonzepts. Im Laufe der letzten 4 Jahre haben wir attraktive Führungskonzepte zu den Themen „Barrierefrei wohnen“ sowie „Taubheit und Schwerhörigkeit“ entwickelt, die von den Besuchenden sehr gut angenommen werden.

Im letzten Jahr haben uns rund 1000 Interessierte besucht, durchschnittlich 15 Gruppen pro Monat, von denen rund die Hälfte der Besucher sich mit dem Thema „Taubheit und Schwerhörigkeit“ beschäftigte. Wir freuen uns ebenfalls über die gestiegene Nachfrage bei Schulklassen und Studierende, die rund 20 % unserer Besucher ausmachen.

Im Bereich der Pflegeschulen fällt auf, dass die Auswirkungen von Hörbehinderungen und die damit verbundenen täglichen Kommunikationsbarrieren vieler Patient:innen immer noch nicht im Lehrplan der Pflegeberufe enthalten sind und Aufklärung so auf die Eigeninitiative von Lehrkräften oder Schüler:innen angewiesen ist.

Darüber hinaus interessieren sich auch Veranstalter, die gerne barrierefreie Veranstaltungen anbieten möchten. Meist entstehen hier, wie in der Vergangenheit weitere spannende Veranstaltungen für die Community und weitere Kooperationen, wie in diesem Jahr mit dem Schauspielhaus Frankfurt und der herausragenden Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe „Matter of Facts Studios“ (mehr dazu unter Eltern-Kind-Treff und dem Projekt „Hacking Lights“).

Zunehmend erhalten wir auch Anfragen von Firmen mit Interesse an Beratungsangeboten und dem Wunsch, mit Betroffenen ins Gespräch zu kommen.

Hierzu bieten wir gerne auch unsere Marktexpertise und Möglichkeiten für Interviews mit der Community, um beispielsweise eine erste Einschätzung von Produktideen oder Produktentwicklungen von Betroffenen zu erhalten.

So kam es 2025 auch zu einer Anfrage einer IT-Firma, die unsere Einschätzung zu einem Prototyp von 3D-Brillen mit integrierter Spracherkennungssoftware, Mitschrift und perspektivisch verfügbaren DGS-Avataren angefragt hat. Gemeinsam wurde sich über technische Möglichkeiten, Bedürfnisse und unsere Einschätzung der Marktrelevanz und Marktreife ausgetauscht. Wir sind gespannt, wie diese Technologischen Entwicklungen weiter gehen und berichten im Rahmen von Führungen gerne auch über unsere Erfahrungen mit Technik und den aktuellen Entwicklungen.



Test der 3D-Brillen mit Spracherkennungssoftware

Führungen:

- **Unsere Welt mit Taubheit und Schwerhörigkeit regulär ab 16,- Euro, Schüler ab 12,- Euro**
- **individuelle Führungen auf Anfrage ab 192,- Euro**

Aktuelle Termine finden Sie auf unserer Homepage: www.glsH-stiftung.de



Eltern-Kind-Treff - „Hacking Lights“

Projektwoche mit Künstlergruppe der „Matter of Facts Studios“

Ulrike Schneider,
Projektleitung

Vom 14.-18. Oktober fand für Kinder ab 8 Jahren ein besonderer Workshop „Hacking Lights“ von einer Künstlergruppe der „Matter of Facts Studios“ statt. Nach einem Besuch der Erlebnisausstellung wurden in enger Kooperation die vielfältigen Anregungen zur Durchführung einer hörbarrierefreien Veranstaltung für Kinder und Jugendliche vorbildlich umgesetzt. Eine taube Künstlerin sowie Technik wurden mit eingebunden.

Das Projekt „Hacking Lights“ wurde vor allem für Kinder mit Hörbehinderung, die entweder gebärdensprachorientiert sind oder Technik nutzen, konzipiert. Dafür suchte die Künstlergruppe den Kontakt zur Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, besuchte mehrmals die Schule am Sommerhofpark in Frankfurt am Main und konnte schließlich fünf taube und schwerhörige Kinder für das Projekt gewinnen. Das Projekt war aber auch für hörende Kinder offen, so dass insgesamt 30 Kinder teilgenommen haben.

Für die Projektwoche konnte die taube Choreografin Rita Mazza, die in Berlin lebt und bereits mit dem Medium Licht ein Tanzstück choreografiert hat, gewonnen werden. Rita wurde sehr schnell Teil des Teams und des Projekts, in dem die Kinder die Aufgabe hatten, eine Theatershow aus Licht umzusetzen. Sie lernten dafür den Umgang mit Lichtobjekten, das Nähen von Kostümen und sich auf der Bühne zu bewegen.

Während des Projektes erfolgte ein Großteil der Kommunikation in DGS, wobei Rita jeden Morgen mit dem Team einen einstündigen DGS-Crashkurs absolvierte. Für die anwesenden Dolmetscher:innen war das eine starke Entlastung.

In der Projektwoche wurde ein Raum geschaffen, in dem die visuelle Kommunikation generell sehr im Vordergrund stand - es war ein sehr lebendiger Raum, in dem alle lernten, ihre Körper in die Verständigung einzubringen.

Die Abschlusspräsentation fand auf der Bühne der Jungen Theaterwerkstatt am Zoo statt. Die Deutsche Gebärdensprache war fester Bestandteil der Aufführung und diente der Kommunikation aller

Teilnehmenden untereinander. Die Kinder inszenierten schließlich selbstständig und souverän eine Abfolge aus Lichtstimmungen, Farben und Bewegungen und präsentierten ihre selbstentworfenen Kostüme, die im Licht strahlten.



Projektwoche „Hacking Lights“ - Eine Theatershow aus Licht

Kontakt

Wer Interesse an der Teilnahme in 2025 hat, kann sich bei Ulrike Schneider melden, die entsprechende Informationen zur Anmeldung gerne weiterleitet.

E-Mail: schneider@glsh-stiftung.de

Gebärdensprach-Liederworkshop

Singen mal ganz anders - ohne Stimme

Ulrike Schneider,
Projektleiterin

Im Rahmen unseres Gebärdensprach-Liederworkshops haben wir Familien mit unterschiedlichen Hörbehinderungen oder Taubheit zusammengebracht und auch ihr Umfeld und weitere Interessierte eingeladen. Mit diesem Workshop konnten wir zeigen, dass Sprache vielfältig ist, wie auch wir Menschen. Wir machten Sprachenbarrieren sichtbar und klärten zum Einsatz von Technik auf und wie wir alle zum Abbau von Barrieren und zur schulischen, beruflichen und kulturellen Teilhabe beitragen können.

Sozialpädagogin, Jugendleiterin und Empowerment Trainerin Ines Helke reiste extra für diesen ganz besonderen Workshops aus Hamburg an. Ines ist selbst hochgradig schwerhörig, gebärdensprachkompetent und für viele durch ihre lebendige und offene Art sowie den hoch professionellen Umgang mit Ihrer eigenen Hörbehinderung ein charismatisches Vorbild, in und über die Community der Menschen mit Hörbehinderung hinaus. Insbesondere in Hamburg ist sie auch durch ihren Gebärdensprachchor „Hands up“ bekannt.



Gemeinsam führte Ines in vier verschiedenen Workshops mit je rund 10-15 Teilnehmenden mit und ohne Hörbehinderung in die unterschiedliche Gebärdensprachnutzung, von Lautsprachlich begleitend (LBG) bis hin zur Anwendung der Deutschen Gebärdensprache (DGS), mit anderen grammatischen Strukturen, ein. Ines gewährte vielfältige Einblicke in Technische Möglichkeiten Hör-Barrieren zu überwinden, vom Einsatz der von der Frankfur-

ter Stiftung zur Verfügung gestellten Funkanlage bis hin zu Spracherkennungsprogrammen.

Die während der Workshops genutzte Live-Mitschrift über Microsoft 365, ist vielen auch selbst betroffenen Schwerhörigen nicht bekannt. Einige erlebten hier zum ersten Mal, wie schnell Spracherkennung funktioniert, aber auch welche Fehlerquellen und welche Probleme diese automatisierten Hilfsmittel mit sich bringen.

Nach Einblicken in die Gebärdensprache und in die Liedertexte, wurden die zu den Liedertexten passenden und wichtigsten Gebärden fleißig, zunächst ohne und anschließend auch mit Musik, geübt. In den Fingern entstanden so einige Knoten, vor allen bei den Erwachsenen und Gebärdensprachgeübten, aber am Schluss konnten sie alle wieder gelöst werden.

Alle wurden zu den unterschiedlichen Bedürfnissen von Menschen mit Hörbehinderungen sensibilisiert und erhielten insbesondere durch die Referentin sowie den Austausch von anwesenden Selbstbetroffenen wertvolle Informationen und einen Einblick in die täglichen Herausforderungen von Menschen mit Hörbehinderungen. Durch die Veranstaltungen wurden die Teilnehmenden vernetzt, neue Freundschaften gefördert und die Teilnehmer:innen erfolgreich als weitere Multiplikator:innen für Aufklärung im eigenen Umfeld, Familie, Schule, Beruf und kulturellen Veranstaltungen gewonnen.

Aus der Runde konnten zwei neue ehrenamtliche Mitarbeitende für die Frankfurter Stiftung gewonnen werden. Wir freuen uns auf die Unterstützung der jungen gebärdensprachkompetenten Mütter in den Bereichen der EUTB und Organisation zukünftiger Eltern-Kind-Treffen.

Herzlichen Dank im Namen aller an die Stiftung CITOYEN, welche die Finanzierung der Gebärdensprach-Liederworkshops übernommen hat.



Wochenkurs

Kommunikation bei Schwerhörigkeit am Arbeitsplatz

Renate Enslin,
Organisatorin des Wochenkurses

Vom 11. - 15. November nahmen acht Teilnehmende aus ganz Deutschland für fünf Tage an unserem Wochenkurs in der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige teil.

Der Dozent und Sozialarbeiter Jochen Müller hieß alle Teilnehmenden herzlich willkommen. Er hat in diesem Jahr - wie immer mit viel Engagement - diesen Kurs zur beruflichen Bildung bereits zum fünften Mal durchgeführt.



Besprechung zwischen Petra Blochius und Renate Enslin

Kommunikation bestimmt unser Leben. Nicht nur am Arbeitsplatz. Auch in der Partnerschaft, Familie und Freizeit. Doch gerade am Arbeitsplatz ist eine gut funktionierende Kommunikation besonders wichtig und kann bei Nichtfunktionieren dramatische Folgen haben.

Zuerst sinkt die Motivation, sich bei der Arbeit voll einzubringen, weil die schwerhörigen Menschen ein Gefühl von Nichtbeachtung oder geringer Wertschätzung bekommen. Sie sehen Kollegen die sich gemeinsam in der Teeküche oder im Gang unterhalten und lachen. Sofort ist ein Gefühl da: „Die lachen über mich!“. Und weil dieses Gefühl so überzeugend ist und eine solche Macht besitzt, ist es für die Betroffenen klar, „Ja, die lachen mal wieder über mich!“. Was kann man da tun, um diese Gedankenspirale erst gar nicht aufkommen zu lassen?

Nach meiner Einschätzung gibt es immer mehrere Möglichkeiten damit umzugehen. Ganz locker

könnte man auf die Gruppe zugehen und fragen: „Ich möchte auch mitlachen oder lacht ihr etwa über mich?“ Die Antwort kann sehr überraschend sein. „Und selbst wenn mal über mich gelacht wird, muss es doch nicht böse gemeint sein“, so auch meine eigene Erfahrung. Auf jeden Fall ist es eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und auf die Hörbehinderung hinzuweisen. Ich könnte auch eine Kollegin oder Kollegen bitten, mir das nächste Mal Bescheid zu geben, wenn ich mal wieder falsch verstanden habe. Dann haben wir beide was zu lachen.

Natürlich ist es auf Dauer nicht lustig, wenn man immer das Gefühl hat, dass keine Rücksicht genommen wird und man möchte auch nicht immer Grund für Späße liefern.

Wie eine gelingende Kommunikation funktionieren kann und den, zugegeben nicht immer einfachen Weg dorthin, möchte Jochen Müller in diesem Wochenkurs aufzeigen. Z.B. kann in Rollenspielen eine Situation nachgestellt werden. Durch das Beobachten und das Agieren der Teilnehmenden wird oft schon während des Agierens klar, wo das Missverständnis liegt und vor allem wie es gelöst werden könnte. Wichtig ist mir immer die Erfahrung des Perspektivwechsels. Wenn ich die Situation einmal aus der Sicht des Hörenden betrachte, werde ich diese Situation zukünftig anders einschätzen. Das Ziel soll sein, dass alle von einer offenen und vertrauensvollen Kommunikation profitieren. Nur so werden Energien frei, sich voll einzubringen damit auch Vorgesetzte erkennen, welchen Mehrwert die Beschäftigung eines Menschen mit Hörverlust hat. Denn wir haben alle viel zu geben und haben Stärken, die uns zu einem besonderen Menschen, und einer wertvollen Mitarbeiterin oder Mitarbeiter machen.

Neugierig geworden?

Der nächste Kurs findet vom 20. - 24. Oktober 2025 statt.

Anmeldung: www.glsH-stiftung.de
E-Mail-Kontakt: enslin@glsh-stiftung.de

Gehörlosen- und Schwerhörigen Stadtverband Frankfurt e.V.

Aufgaben, Ziele und Visionen

Tiffany Schweda,
Verwaltungsangestellte

Überblick über den Stadtverband

Der Gehörlosen- und Schwerhörigen Stadtverband Frankfurt e.V. setzt sich seit vielen Jahren für die Belange der Tauben, schwerhörigen und zunehmend auch der taubblinden Menschen in Frankfurt und Umgebung ein. Mit der Einstellung der neuen Verwaltungsangestellten, Tiffany Schweda, die seit August 2024 für den Stadtverband tätig ist, haben wir begonnen, die Tätigkeitsfelder und die Reichweite des Stadtverbands weiter auszubauen. Unser Ziel ist es, ein lebendiges Zentrum für den Austausch, das Lernen und der Begegnung zu schaffen, so dass sowohl die individuelle als auch die gemeinschaftliche Entwicklung gestärkt wird.

Schwerpunkte und Aufgabenbereiche

Tiffany Schweda ist in vielen Bereichen aktiv und leitet diverse Projekte und Programme, die auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft zugeschnitten sind:

Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge und Zuwanderer

Eine besonders wichtige Aufgabe ist die Beratung und Unterstützung von Geflüchteten und Zugewanderten, insbesondere jenen mit Hörschädigung, bei Anträgen, der Kommunikation mit Behörden und der Vermittlung zu anderen Hilfsangeboten. Die Einrichtung einer vorläufigen Beratungsstelle als Zusatzangebot zu den bestehenden Beratungsstellen im Gehörlosen- und Schwerhörigenzentrum ermöglicht uns, diesen Personen eine erste Anlaufstelle und Unterstützung in ihrer neuen Umgebung zu bieten.

Organisieren von Veranstaltungen

Wir bieten eine Vielzahl an Veranstaltungen, die das Leben von tauben und schwerhörigen Menschen bereichern sollen. Dazu gehören: Vorträge und Workshops zu Themen wie Selbsthilfe, Kommunikation, Inklusion, gesellschaftlichen Herausforderungen und vieles mehr.

Vortrag Deaf Empowerment

Am 30. November 2024 hielt Andreas Costrau einen Vortrag zum Thema „Deaf Empowerment“. Deaf Empowerment ist ein zentrales Konzept, das darauf abzielt, taube Menschen in ihrer Selbstbestimmung und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Es umfasst viele wichtige Bereiche wie die Gebärdensprache, die Taubenkultur und das Bewusstsein für die eigenen Rechte und Identität. Dabei ging es darum, die Wertschätzung und das Verständnis für die Gebärdensprache und die Kultur der tauben Gemeinschaft zu fördern. Deaf Empowerment ermutigte die Teilnehmenden, ihre Kompetenzen



Referent Andreas Costrau - Vortrag Deaf Empowerment

und Stärken zu erkennen und aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen, um ihre Bedürfnisse und Rechte auf Augenhöhe zu vertreten. Dieser Vortrag sollte den Teilnehmenden Werkzeuge und Inspiration bieten, um sich in der Gesellschaft selbstbewusst einzubringen und für Inklusion und Gleichberechtigung einzustehen.

Vortrag Deaf Audismus

Zudem fand am 26. Oktober 2024 ein Vortrag zum Thema „Deaf Audismus“ unter der Leitung von Stefan Kneer statt. Audismus beschreibt diskriminierende Haltungen und Vorurteile gegenüber tauben Menschen und die vielfältigen Barrieren, denen sie im Alltag begegnen. Der Begriff „Audismus“ wurde entwickelt, um die oft unbewussten Formen von Diskriminierung und Benachteiligung aufzudecken, die taube Menschen erfahren, sowohl im sozialen als auch im beruflichen Umfeld. Diese Form des Vorurteils zeigt sich in der Annahme, dass taube Menschen minderwertig seien, weil sie keine Lautsprache sprechen, und führt dazu, dass ihre Bedürfnisse und Kommunikationsweisen oft ignoriert oder abgewertet werden. Im Vortrag von Stefan Kneer wurde speziell auf den internalisierten Audismus eingegangen, der von tauben Menschen gegenüber anderen tauben Menschen ausgeübt wird. Ziel war es, das Bewusstsein zu schärfen und eine Gesellschaft zu fördern, in der Gleichberechtigung und Verständnis herrschen.



Referent Stefan Kneer - Vortrag Deaf Audismus

Vorlesungen in Gebärdensprache für Schulkinder

Eine neue, prioritäre Initiative ist die Organisation regelmäßiger Vorleseveranstaltungen in Gebärdensprache für taube Schulkinder. Die Veranstaltungen richten sich an Kinder der Klassen 2 bis 4 und sollen in zwei Gruppen abgehalten werden, um den unterschiedlichen Altersstufen gerecht zu werden. Die Vorlesungen bieten nicht nur den Zugang zu Literatur und Geschichten in Gebärdensprache, sondern umfassen auch im Anschluss passende Bastelaktivitäten. So können die Kinder das Thema kreativ umsetzen und ihre Erlebnisse aus der Geschichte künstlerisch ausdrücken. Diese Kombination aus Vorlesen und Basteln ist ein wichtiger Bau-

stein in unserer zukünftigen Entwicklungsstrategie, da sie Kindern Raum für kreative Entfaltung und gemeinsames Lernen bietet.

Öffentlichkeitsarbeit und digitale Kanäle

Um unsere Reichweite zu vergrößern und aktuell zu informieren, haben wir eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit auf den Weg gebracht. Der Stadtverband nutzt hierfür mehrere Plattformen:

- WhatsApp-Kanal und Instagram: Hier teilen wir regelmäßig Updates, Veranstaltungen und wichtige Informationen.
- Reaktiver Telegram-Kanal: Der Telegram-Kanal wird ebenfalls genutzt, um schnell und einfach mit der Gemeinschaft zu kommunizieren.
- Website des Stadtverbands: Die Website dient als zentrale Anlaufstelle für Informationen und Ankündigungen und soll in naher Zukunft noch weiter ausgebaut werden.

Leitung und Zusammenarbeit

Über unsere 1. Vorsitzende, Tanya Del Boccio



1. Vorsitzende Tanya Del Boccio

Mein Name ist Tanya Del Boccio. Seit März 2022 bin ich als 2. Vorsitzende im GSSV tätig und habe seit November 2022 die Rolle der 1. Vorsitzenden. Diese Position ist für mich eine neue und herausfordernde Aufgabe, über die ich mich sehr freue. Besonders dankbar bin ich dafür, dass unsere Verwaltungsangestellte, Frau Tiffany Schweda, nun dabei ist, um mich tatkräftig zu unterstützen und mich zu entlasten. Ich freue mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit euch allen und stehe euch für Fragen natürlich jederzeit gerne zur Verfügung!

Über unsere Verwaltungsangestellte, Tiffany Schweda
 Mein Name ist Tiffany Schweda. Ich bin gehörlos, verheiratet und habe zwei Kinder, die ebenfalls gehörlos sind. Ich freue mich sehr, beim Gehörlosen- und Schwerhörigen Stadtverband Frankfurt e.V. tätig zu sein, da ich meine Erfahrungen und Kenntnisse in diesem Bereich einbringen kann. Seit August 2024 arbeite ich hier und unterstütze unsere Mitglieder mit verschiedenen Angeboten und Initiativen.



Verwaltungsangestellte Tiffany Schweda

Ziele und Vision für das Jahr 2025

Für das kommende Jahr haben wir ambitionierte Pläne, um den Stadtverband weiter zu stärken und unsere Angebote auszubauen. Hier einige der geplanten Initiativen:

Deaf-Messe 2025

Diese große Veranstaltung soll taube und schwerhörige Menschen zusammenbringen, Möglichkeiten zum Netzwerken bieten und aktuelle Themen, wie Technik und Inklusion, aufgreifen. Die Messe ist eine Gelegenheit, wichtige Kontakte zu knüpfen und neue Perspektiven für die Gemeinschaft zu entdecken.

Regelmäßige soziale Veranstaltungen

Durch Spielabende, Flohmärkte und andere Treffen fördern wir ein Gefühl von Gemeinschaft und Zugehörigkeit und schaffen eine Plattform für den regelmäßigen Austausch.

Workshops und Informationsveranstaltungen

Thematische Workshops sollen praktische Fertigkeiten vermitteln, wie z.B. die Nutzung neuer Kommunikationstechnologien, und Informationen zu verschiedenen gesellschaftlichen Themen bieten.

Aufbau eines Vereins für Taubblinde

Da die Unterstützung taubblinder Menschen ebenfalls ein zentrales Anliegen ist, planen wir, 2025 gezielt ein Netzwerk und einen Verein für Taubblinde zu etablieren. Dieser Verein soll speziell auf die Bedürfnisse dieser Gruppe eingehen, Austausch und Unterstützung ermöglichen und den Zugang zu Beratungsangeboten sowie gemeinschaftlichen Aktivitäten fördern.

Mit diesem vielfältigen Programm möchten wir das Jahr 2025 zu einem Jahr des Wachstums und der Stärkung für die Gemeinschaft der Hörgeschädigten und taubblinden Menschen in Frankfurt machen. Wir danken der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige für ihre bisherige Unterstützung und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit, um unseren Stadtverband zu einem Zentrum des Austauschs und der Förderung zu machen.

Vereinigung der Gebärdensprachkurse e.V.

Ein Jahr voller Fortschritte

**Jutta Warmers,
 Dozentin für Deutsche Gebärdensprache**

Auch dieses Jahr waren unsere Gebärdensprachkurse ein voller Erfolg! Die Hefte 1 bis 6 fanden großen Anklang, und die begleitenden Kurse wurden gut besucht. Besonders erfreulich war der Besuch des Referenten Arkady Belozovsky aus den USA (Bericht siehe nächste Seite), der dank der Unterstützung von Randstad eingeladen werden konnte und neue, internationale Einblicke in die Thematik ermöglichte.



Kurshefte 1-6

Ein weiterer Höhepunkt war die Einführung von Videoeinblendungen zu den Hefen auf unserer Homepage, was von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr positiv aufgenommen wurde. Darüber hinaus konnten wir auf Instagram eine wachsende Gemeinschaft aufbauen und viele neue Follower gewinnen, was uns zeigt, wie groß das Interesse an unserer Arbeit ist.



DGS Medien

Ein Blick ins kommende Jahr: Ein neues Heft ist bereits in Vorbereitung, und wir freuen uns darauf, unseren Mitgliedern weiterhin spannende Inhalte und wertvolle Lernangebote anbieten zu können!



Kursheft 7

Unterstützung und Integration für gehörlose Geflüchtete

Ein Rückblick auf ein Seminar in Frankfurt

Jutta Warmers,
Dozentin für Deutsche Gebärdensprache

Seit September 2023 bietet die Vereinigung der Gebärdensprachkurse e.V. für gehörlose Flüchtlinge aus der Ukraine und Russland einen Integrationskurs bei der ASB Lehrkooperative an. Diese Initiative zielt darauf ab, die Integration gehörloser Menschen in Deutschland zu erleichtern und ihnen wichtige Werkzeuge für ein selbstbestimmtes Leben zu vermitteln. Neben Sprachkursen und Integrationsangeboten fand im Juli 2024 ein besonderes Seminar in Frankfurt statt – ein wertvoller Moment des Austauschs und der Unterstützung für die Teilnehmenden.



Ein Schwerpunkt des Seminars war das Thema Integration. Unter der Leitung von Arkady Belozovsky und Psychologin Maria Vladi lernten die 22 Teilnehmenden, wie sich das Leben in Deutschland gestalten lässt. Der vorgestellte Integrationsplan half, die Teilnehmenden mit wichtigen Aspekten des Alltags vertraut zu machen: Von der Suche nach Wohnraum und Arbeitsmöglichkeiten bis hin zu Bankgeschäften und sozialen Angeboten.



Viele Flüchtlinge, insbesondere solche aus Krisengebieten, haben traumatische Erfahrungen gemacht. Dies gilt oft besonders für gehörlose Menschen, die zusätzlich vor sprachliche und kulturelle Hürden gestellt sind. Ein ganzer Abschnitt des Seminars widmete sich daher der Unterstützung bei post-traumatischer Belastungsstörung (PTBS). Neben theoretischem Wissen erhielten die Teilnehmenden Zugang zu praktischen Hilfsmitteln und Informationen zu ihren Rechten im deutschen Gesundheitssystem.

Das Seminar legte besonderen Wert darauf, dass kulturelle Unterschiede respektiert werden und die Gebärdensprache als Kommunikationsmittel gestärkt wird. Neben den sprachlichen und kulturellen Anpassungen wurden auch Projekte von Freiwilligen vorgestellt, die maßgeblich zur Unterstützung gehörloser Flüchtlinge beitragen.



Neues Seminar für 2025 geplant

Im April 2025 wird ein weiteres Seminar stattfinden, das sich intensiv mit der beruflichen Integration gehörloser Menschen beschäftigt. Der Schwerpunkt liegt auf Bewerbungsgesprächen, erfolgreicher Kommunikation am Arbeitsplatz und der langfristigen beruflichen Stabilität. Arkady Belozovsky und Maria Vladi werden erneut den Teilnehmenden zur Seite stehen, um diesen wichtigen nächsten Schritt zu begleiten.

Dieses Seminar hat gezeigt, wie wichtig gezielte Unterstützung und kulturelle Sensibilität für die Integration gehörloser Flüchtlinge ist. Indem wir diese Menschen unterstützen, schaffen wir nicht nur Möglichkeiten zur beruflichen und persönlichen Entfaltung, sondern ermöglichen ihnen ein sicheres und würdiges Leben in Deutschland.

Auditio

Frankfurter Treff für Menschen mit Hörverlust

Christiane Haedenkamp und Rita Wilbert,
Gruppensprecherinnen

Treffen seit 2021

Drei Jahre nun besteht die Selbsthilfegruppe für Hörgeräte- und CI-Träger:innen und jedesmal freuen sich die Teilnehmenden auf die regelmässigen, monatlichen Treffen. Als dies einmal wegen Urlaub und anderen Abwesenheiten der Mitglieder ausfallen musste, war es dann für viele aus der Gruppe gefühlt eine lange Zeit bis zum nächsten Termin und zum Wiedersehen.

Ca. zwölf bis fünfzehn Teilnehmer:innen kommen jeweils zum Gesprächsabend und bei besonderen Anlässen sind es auch schon mal über 20 Personen, die in den Räumen der Frankfurter Stiftung zusammenkommen.

Erfahrungsaustausch untereinander

Die Themen bei den regelmässigen Gesprächsrunden gehen nicht aus. Neben den Berichten über Erfahrungen und Erlebnissen mit der Höreinschränkung, ist immer Raum, um über das persönliche Befinden zu sprechen. Es gab CI-Operationen bei Teilnehmenden, die von allen anteilnehmend begleitet wurden. Ein Erfahrungsaustausch zu den verschiedenen Hörsystemen oder über die Funktionen sowie die Anwendung von Zubehörgeräten gab es in dieser Runde. So gab es z.B. Fragen zur optimalen Mikrofonausstattung an großen oder zu kleineren Besprechungstischen.

Auch die Problematik der Augenerkrankung Usher bei gleichzeitigem Hörverlust brachte eine Teilnehmerin in die Gesprächsrunde.



Die Teilnehmenden beim interessierten Austausch



Auditio in Feierstimmung

Teilhabe von Höreingeschränkten

Bei einem der Treffen wurde die gesellschaftliche Präsenz und die politische Teilhabe von höreingeschränkten Menschen angesprochen. Es wurde darüber diskutiert, dass viele Menschen in der Gesellschaft, in der Politik und im persönlichen Umfeld noch immer viel zu wenig über das Ausmaß einer Hörbehinderung wissen. Dass sie kaum über die mit dem Hörverlust einhergehenden Kommunikationsdefiziten und die damit verbundenen Folgen für die Betroffenen informiert sind. So müssten Hörbehinderte offener darüber sprechen, um mehr Aufmerksamkeit zu erreichen. Die schon vorhandenen Angebote zur Teilhabe, wie z.B. bei Vorträgen, Museumsführungen oder Theaterstücken mit FM oder auch Gebärdensprachdolmetscher sollten mehr angenommen werden, um uns als Menschen mit Hörverlust sichtbar zu machen. Dazu kann jede:r selbst immer wieder Hörbarrierefreiheit z.B. bei der VHS oder bei vielen Veranstaltungen einfordern. Es wurde darüber gesprochen, dass unsere persönliche Teilnahme und Präsenz z.B. in einem Ausschuss der Stadt bei bestimmten Themen oder in einem politischen Arbeitskreis wichtig wäre, um etwas bewirken zu können.

Interessierte Teilnehmer:innen

Der Frankfurter Treff „Auditio“ ist auch auf der Webseite der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige zu finden. So erreichen uns immer wieder Anfragen von Kontakt- oder Ratsuchenden rund um die Ohrensache und es finden immer wieder Interessent:innen mit Hörgeräten oder CI den Weg zu uns. Alle Neuen, egal welchen Alters werden herzlich begrüßt und in der Runde willkommen geheißen. So wurde die Gruppe durch neue Teilnehmer:innen und ihren persönlichen Hörbiografien weiter bereichert.

Unsere Treffen

Wie in den Vorjahren gab es auch dieses mal zum Abschluss einen fröhlichen und stimmungsvollen Abend.

Zu den monatlichen Treffen brachten die Teilnehmenden viel Selbstgemachtes an Salaten, Kuchen, sowie Brot, Käse und vieles Leckeres nebst Getränken mit. Es stand nach der ausführlichen Gesprächsrunde immer wieder ein überraschendes Büffet für alle Hungrigen bereit. Am Nikolaustag jedoch, ließen wir uns zur Feier des Tages mit einem besonderen Essen des neuen Stiftungs-Caterer „KUYA Catering“ verwöhnen.

Für das kommende Jahr haben wir wieder Ideen zu Aktionen und für Projekte und werden damit weitere Impulse zu „Auditio“ bringen.



Frankfurter Stiftung

für Gehörlose und Schwerhörige

Eintauchen
in die Welt der
Gebärdensprache



Kurse in Deutscher Gebärdensprache 2025



www.gls-h-stiftung.de

KURSÜBERSICHT 2025

DGS 1 - GRUNDKURS I FÜR ANFÄNGER/INNEN

Mo, 10.02. - Fr, 14.02.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

Mo, 30.06. - Fr, 04.07.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

Mo, 08.09. - Fr, 12.09.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

Mo, 17.11. - Fr, 21.11.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

DGS 2 - AUFBAUKURS I FÜR FORTGESCHRITTENE

Mo, 17.03. - Fr, 21.03.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

Mo, 25.08. - Fr, 29.08.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

DGS 3 - AUFBAUKURS II FÜR FORTGESCHRITTENE

Mo, 05.05. - Fr, 09.05.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

Mo, 06.10. - Fr, 10.10.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

DGS 4 - AUFBAUKURS III FÜR FORTGESCHRITTENE

Mo, 20.01. - Fr, 24.01.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

DGS 5 - AUFBAUKURS IV FÜR FORTGESCHRITTENE

Mo, 10.11. - Fr, 14.11.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

DGS - KONVERSATIONSKURS FÜR FORTGESCHRITTENE

Mo, 21.07. - Fr, 25.07.2025

9.00 - 16.00 Uhr 449,- €*

* 30,- € Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner und Arbeitslose

Alle Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage unter <https://www.gls-h-stiftung.de/unser-angebot/deutsche-gebaerdensprache/gebaerdensprach-kurse/bildungsurlaub-weiterbildung/>

Dort haben Sie auch die Möglichkeit, sich online zu unseren Kursen anzumelden.

Wir würden uns freuen, Sie bei einem unserer Kurse begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße

Andrea, Daniela und Karin

Dozentinnen für Deutsche Gebärdensprache